



**„Einführung in das Thema Spionageabwehr“
Wolfgang Rösemann,
Referatsleiter Spionageabwehr, Niedersächsischer Verfassungsschutz,
auf der Informationsveranstaltung „Spionage – (k)ein Thema?!“
am 26.01.2016 in Hannover**

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT! -

Sehr geehrte Frau Brandenburger, sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie herzlich zur heutigen Veranstaltung der Spionageabwehr des Niedersächsischen Verfassungsschutzes.

Diese Veranstaltung richtet sich an Sie:

Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und staatlichen Institutionen.

Die nachrichtendienstlichen Erkenntnisse zeigen, dass nicht nur Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger von Spionageaktivitäten betroffen sind, sondern auch der Mitarbeiterstamm um sie herum.

Sie sollen heute daher rund um das Thema „Spionage“ informiert und sensibilisiert werden.

Denn ! Spionage ist auch heute noch ein Thema !

Die Grundidee hinter der Spionage

Jeder Staat strebt danach, zum eigenen Vorteil umfassend informiert zu sein.

Für die Regierungen sind präzise und rechtzeitig erlangte Informationen aus dem Ausland von entscheidender Bedeutung.

Wissen bedeutet Macht und verschafft jeder Regierung eine bessere Ausgangsposition für ihre Entscheidungen.

Viele Regierungen geben sich daher mit der Beschaffung frei verfügbarer Informationen nicht zufrieden.

Sie streben danach, Erkenntnisse aus anderen Staaten zu gewinnen, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind.

Sie wollen einen Wissensvorsprung erwerben, um politische, militärische oder wirtschaftliche Vorteile zu erlangen.

Das ist übrigens keine neue Erkenntnis. Die wohl älteste Spionageaktivität ist in der Bibel im 4. Buch Mose im Kapitel 13 „aktenkundig“ gemacht worden. Dort heißt es: *„Der Herr sprach zu Mose: ‚Sende Kundschafter nach Kanaan! Sie sollen sich in dem Land umsehen, das ich euch Israeliten geben will. (...) Seht euch das Land an und die Menschen, die dort leben. Findet heraus, ob sie stark oder schwach sind, zahlreich oder wenig, ob sie in ungeschützten Siedlungen oder in befestigten Städten wohnen. Seht, ob das Land gut oder schlecht ist, fruchtbar oder karg...‘*“. Und als die Kundschafter wieder zurückkamen und ihre Aufklärungsergebnisse präsentierten hieß es: *„Wir sind stark genug, das Land zu erobern. Wir müssen nur losziehen und es in Besitz zu nehmen!“*

Solche Interessen sind im Prinzip noch immer virulent und es gilt auch heute z. B. der Bundesrepublik als weltpolitischer Akteur, als NATO- und EU-Mitglied. Aber natürlich auch unserer Wirtschaftskraft und unseren innovativen Unternehmen.

Im Gegensatz zum deutschen Verfassungsschutz, der lediglich Spionageabwehr betreibt, haben andere Nachrichtendienste in der Regel eine gesetzliche Legitimation und auch den Auftrag für eine aktive Spionage, größtenteils sogar für eine gezielte Wirtschaftsspionage.

So hat das Vereinigte Königreich im „Intelligence Service Act 1994“ ausdrücklich Spionageaktivitäten des heimischen Nachrichtendienstes gesetzlich verankert.

Es ist besonders darauf hinzuweisen, dass diese Spionagehandlungen namentlich auch für die Zwecke der Wirtschaftsspionage („economic well-being of the United Kingdom“) legitimiert worden sind.

Eine vergleichbare gesetzliche Legitimation ist für die Nachrichtendienste der USA mit dem „Protect America Act of 2007“ geschaffen worden.

Hier beziehen sich die Aktivitäten der nachrichtendienstlichen Erkenntnisgewinnung auf Personen außerhalb der USA und ermächtigen dazu, auch Internetprovider für sich in Anspruch zu nehmen.

Anrede,

ich gehe davon aus, dass die Beamtinnen und Beamten dieser ausländischen Staaten ihre Arbeit ordentlich machen – so wie wir – und ihren gesetzlichen Auftrag erfüllen.

Der Arbeitsbereich Spionageabwehr im Niedersächsischen Verfassungsschutz hat den gesetzlichen Auftrag, alle Informationen über sicherheitsgefährdende oder geheimdienstliche Aktivitäten zu sammeln und Spionage zu verhindern.

Wir betreiben keine aktive Spionage ! Wir versuchen, sie zu verhindern !

Ein weiteres Ziel der anderen Dienste sind oppositionelle Gruppen aus den jeweiligen Heimatländern, die hier leben.

Fremde Nachrichtendienste betreiben daher nach wie vor mit einem hohen organisatorischen, personellen und auch finanziellen Aufwand Spionage gegen Deutschland.

Mit der Nutzung des Cyber-Raums für Nachrichtendienste haben sich die Möglichkeiten und die Intensität der Spionage gesteigert.

Welche Nachrichtendienste spionieren in Deutschland?

In der Welt der Nachrichtendienste fällt es oft schwer, zwischen „Freund“ und „Feind“ zu unterscheiden.

Viele Länder unterhalten an ihren Auslandvertretungen Stützpunkte, in denen Angehörige von Nachrichtendiensten tätig sind. Diese Stützpunkte werden Legalresidenturen genannt.

Wenn ein ausländischer Nachrichtendienst aus diesen Residenturen heraus in Deutschland heimlich versucht, Informationen zu beschaffen, ist das eine Art der Spionage.

Hauptträger der gegen Deutschland gerichteten Spionageaktivitäten sind nach wie vor die Russische Föderation, die Volksrepublik China und die Islamische Republik Iran.

Die politische Agenda dieser Regierungen bestimmt die Schwerpunkte der Aufklärungsaktivitäten ihrer Dienste.

Nachrichtendienste westlicher Staaten wurden durch die Spionageabwehr bislang nicht systematisch bearbeitet. Lediglich bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte für ein unabgesprochenes nachrichtendienstliches Vorgehen erfolgte eine Einzelfallbearbeitung.

Als Konsequenz der Vorwürfe gegen die National Security Agency (NSA) im Zusammenhang mit Edward SNOWDEN erfolgte 2013 die Intensivierung des so genannten 360°-Blicks, d. h. der Abkehr von der Konzentration auf die klassischen nachrichtendienstlichen Gegner. Es soll allen fremden Staaten erschwert werden, illegale nachrichtendienstliche Aktivitäten in Deutschland durchzuführen.

Russland (Nachrichten- und Sicherheitsdienste der Russischen Föderation)

Folgende drei Nachrichtendienste der russischen Föderation entfalten Aktivitäten gegen deutsche Sicherheitsinteressen:

Der zivile Auslandsnachrichtendienst SWR mit mehr als 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für Spionage in den Bereichen Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie zuständig.

Schwerpunkt des ca. 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starken militärischen Auslandsnachrichtendienstes GRU ist die Beschaffung von Informationen in den Bereichen Militär und Sicherheitspo

Der Inlandsnachrichtendienst FSB verfügt über ein besonders breites Aufgabenspektrum.

Von den etwa 350.000 Mitarbeitern sind etwa 250.000 im Grenzschutzdienst tätig. Zu den Kernaufgaben des FSB gehört die Spionageabwehr, die Beobachtung des „politischen Extremismus“ sowie die Bekämpfung von Terrorismus und auch Organisierter Kriminalität.

In Einzelfällen betreibt der FSB auch im Ausland Gegenspionage.

In der Politik liegt der Fokus nachrichtendienstlicher Arbeit auf denjenigen Bereichen, in denen Entscheidungen getroffen werden, die russische Interessen tangieren können. Hierzu gehört insbesondere die Bündnispolitik innerhalb von NATO und EU sowie die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik.

Aktuelle Beispiele hierfür sind z. B. die deutsche Haltung zum Eingreifen in den Bürgerkrieg in Syrien und die Eindämmung des iranischen Atomprogramms.

Ausgeforscht wird auch die deutsche Position zu politischen Entwicklungen in Osteuropa. Bekanntlich sieht Russland wegen der unmittelbaren Nachbarschaft hier seine Interessen berührt.

Im Fokus der Spionage auf wissenschaftlich-technologischem Gebiet stehen u. a. der Forschungsstand bei alternativen Energien und neuen Methoden der Energieförderung (z. B. „Fracking“).

Russische Spionageaktivitäten gehen in erster Linie von Mitarbeitern an den Legalresidenturen, also den Konsulaten und Botschaften, aus.

Verglichen mit anderen Ländern in Europa verfügen diese Stützpunkte in Deutschland über einen besonders hohen Personalbestand.

Wir werden zum Vorgehen Russlands im weiteren Verlauf der Veranstaltung einen interessanten Vortrag erhalten.

Nicht zuletzt versuchen russische Dienste auch, über Kontakte ihre Sicht der Dinge in die Öffentlichkeit zu tragen und Einfluss auszuüben.

Und da kommen auch Sie ins Spiel !

Die Versuche, politische Entscheidungen nicht nur zu antizipieren, sondern Einfluss auf Politik und Öffentlichkeit zu nehmen, zeigen die anhaltend große Bedeutung, die russische Dienste der deutschen Politik zumessen.

Auf absehbare Zeit ist mit einem Nachlassen der Spionageaktivitäten Russlands nicht zu rechnen.

Vielmehr muss im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise und dem Einsatz russischen Militärs in Syrien eine Intensivierung in Betracht gezogen werden.

China (Nachrichtendienste der Volksrepublik China)

Auch mehrere chinesische Nachrichtendienste sind in Deutschland aktiv.

So das Ministerium für Staatssicherheit, zu dessen Aufgaben gehören u. a. die Spionageabwehr und die Auslandsspionage.

In Deutschland werden von diesem zivilen Dienst Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ausgeforscht.

Als zweiter Dienst arbeitet der militärische In- und Auslandsnachrichtendienst MID z. B. mit entsandten Militärattachés und unterhält Verbindungen zu ausländischen Streitkräften.

Außerdem geht China auch gegen Oppositionelle vor.

Das Büro 610, das dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas untersteht, ist sowohl innerhalb als auch außerhalb Chinas aktiv. Sein Name geht auf das Gründungsdatum des Büros zurück (10.06.1999).

Hauptaufgabe dieses Nachrichtendienstes ist die Bekämpfung der regimiekritischen Meditationsbewegung Falun Gong. Mitarbeiter des Büros werden auch im Ausland tätig.

Im autoritären und repressiven politischen System Chinas dienen die Nachrichtendienste mit ihren umfangreichen Befugnissen dem Machterhalt der kommunistischen Partei und unterstützen umfassend den von der chinesischen Führung vorgegebenen Kurs territorialer Integrität.

Die chinesischen Nachrichtendienste verfolgen in erster Linie regimiekritische und separatistische Bestrebungen. Hierzu zählen die nach Unabhängigkeit strebenden Uiguren und Tibeter, Falun Gong, die Demokratiebewegung sowie Befürworter einer Eigenstaatlichkeit Taiwans.

Angehörige dieser als „Fünf Gifte“ diffamierten Personengruppen werden nicht nur in China, sondern auch in Deutschland ausgespäht.

Ökonomisch ist China im Begriff, sich von der „verlängerten Werkbank“ der Welt zu einem Land mit technologisch hochwertigen Produktionstechniken fortzuentwickeln. Einem Ziel, das mithilfe illegaler Wissens- und Technologietransfers durchaus schneller und kostengünstiger verfolgt werden kann.

In Deutschland wurden wiederholt illegale Ausspähungsversuche in Firmen und Forschungsinstituten festgestellt.

Im Bereich der Wirtschaftsspionage gibt es Hinweise auf kombinierte Strategien, bei denen sowohl menschliche Quellen als auch „Elektronische Angriffe“ gezielt zum Einsatz kommen.

Ob es sich hierbei um eine staatlich betriebene Wirtschaftsspionage oder um private (Konkurrenz-) Ausspähung handelt, ist wegen der engen Verflechtung von Wirtschaft und Staat in China im Einzelfall nur schwer zu unterscheiden.

Nachdem die Dienste im Zielspektrum der klassischen Spionage (Politik und Militär, Wirtschaft und Technologie) in der Vergangenheit fast ausschließlich chinesischstämmige Personen als Agenten rekrutiert haben, versuchen sie mittlerweile auch, Personen aus anderen, auch westlichen Ländern als Informanten oder Agenten zu werben.

Hinzu kommen die Reiseaktivitäten von Nachrichtendienstoffizieren aus China, die dann in Deutschland und angrenzenden Ländern agieren.

In Deutschland leben ca. 94.000 Chinesen, darunter etwa 24.000 Wissenschaftler, Studenten und Praktikanten. Es leben aber auch ca. 19.000 Deutsche in China. Die chinesischen Nachrichtendienste kennen das Wissenspotential dieses Personenkreises.

Sie verschaffen sich einen Überblick über deren Arbeitsbereiche und individuelle Möglichkeiten, über Zugänge und Kontakte und versuchen auch, Einzelne für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Diese als Non-Professionals bezeichneten Personen bieten für die Dienste den Vorteil, dass nicht klar ist, ob die Person eigeninitiativ, auf Veranlassung einer chinesischen Konkurrenzfirma oder im staatlichen Auftrag gehandelt hat.

Iran (Nachrichtendienste der Islamischen Republik Iran)

Hauptträger der nachrichtendienstlichen Aktivitäten des Irans sind das Ministerium für Nachrichten und Sicherheit und der Nachrichtendienst der iranischen Revolutionsgarden.

Schwerpunktaufgabe des iranischen Nachrichtendienstapparates ist die Ausspähung und Bekämpfung oppositioneller Bewegungen im In- und Ausland.

Darüber hinaus werden im westlichen Ausland Informationen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft beschafft.

Die gegen Deutschland gerichteten Aktivitäten gehen vor allem vom MOIS aus. Im Fokus stehen insbesondere die „Volksmodjahedin Iran-Organisation“ und ihr politischer Arm, der „Nationale Widerstandsrat Iran“.

Die iranischen Nachrichtendienste sind ein zentrales Instrument der politischen Führung zur Sicherung ihres Herrschaftsanspruchs. Demzufolge wird die iranische Opposition auch weiter im Blickpunkt der Nachrichtendienste stehen.

Wie arbeiten fremde Nachrichtendienste?

Nachrichtendienste gewinnen ihre Informationen sowohl aus offenen, allgemein zugänglichen Quellen (z. B. Internet, Medien, Industriemessen, Tagungen, Vortragsveranstaltungen) als auch aus konspirativen, geheimdienstlichen Verbindungen. Mit den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien hat sich in Teilen auch der Modus Operandi fremder Nachrichtendienste verändert.

Informationen, die früher nur durch Agenten auf konventionelle Weise zu erlangen waren, können heute auf digitalem Wege in deutlich größerem Umfang und mit einem erheblich geringeren Entdeckungsrisiko beschafft werden.

Mit der Nutzung des Cyber-Raums hat sich die Intensität der Spionage gesteigert.

„Elektronische Angriffe“ können aber nicht nur für Spionagezwecke genutzt werden. Sie können auch die Manipulation von Daten die (Zer-) Störung der Funktionalität, ggf. verbunden mit der gezielten Herbeiführung eines größeren Schadensfalles, also Sabotage, zum Ziel haben - eine Gefahr, die insbesondere für kritische Infrastrukturen gilt.

Die zunehmende Wirkungskraft digitaler Spionage geht indes nicht mit einem Bedeutungsverlust menschlicher Quellen einher. Die potentiellen Opfer von Spionageaktivitäten müssen ihre Schutzgüter daher weiterhin nicht nur vor Ausspähungsversuchen von außen, sondern auch gegenüber eigenen Mitarbeitern schützen („Innentäter“). Spione werden für diese Zwecke auch weiterhin angeworben.

Agenten tragen Trenchcoat und dunkle Sonnenbrille ...

Nachrichtendienstmitarbeiter sind besonders geschult.

An äußeren Merkmalen sind Agenten nicht zu erkennen.

Es gibt jedoch Verhaltensweisen, die nachdenklich machen sollten.

Angehörige fremder Nachrichtendienste bemühen sich häufig darum, Kontakte mit Personen zu knüpfen, die über besondere Kenntnisse oder Zugangsmöglichkeiten in interessante Zielbereiche verfügen.

Und auch hier können Sie ins Spiel kommen !

Nachrichtendienstoffiziere nutzen unter Legende aufgebaute Kontakte, um ihre Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner auszuforschen und vorhandene Informationen zu ergänzen oder zu verdichten.

Zielpersonen für den Aufbau eines Informantennetzes werden perspektivisch ausgewählt.

Die Kontaktaufnahme kann sehr unspektakulär und beiläufig passieren. Am Rande einer Messe, einer Vortragsveranstaltung, bei Tagungen oder auch im privaten Bereich. Möglicherweise entwickelt sich aus dieser „normalen“ Bekanntschaft eine vermeintliche Freundschaft.

Folgende Auffälligkeiten könnten darauf hindeuten, dass der neue „Freund“ im Auftrag eines fremden Nachrichtendienstes handelt:

Er ist nicht zu erreichen.

Obwohl er sich als Mitarbeiter einer ausländischen Vertretung ausgibt, möchte er dort nicht kontaktiert werden.

Treffen finden immer an neutralen Orten, wie z. B. in Restaurants, statt.

Er macht Geschenke oder übernimmt regelmäßig die Restaurantrechnung.

Er lenkt scheinbar beiläufig das Gespräch auf Themenfelder, wie z. B.

politische Positionen und perspektivische Entwicklungen,
Ausrüstung, Stärke und Einsatzbereitschaft der Streitkräfte,
Innovative Forschung und technische Entwicklung oder
im deutschen Exil lebende Oppositionelle.

Mit geschickter Gesprächsführung gelingt es, sensible Informationen zu erlangen oder auch Hinweise auf weitere potentielle Quellen zu gewinnen.

Die Zielpersonen derartiger Ausspähungsbemühungen kommen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen.

Es handelt sich z. B. um Mitarbeiter aus dem parlamentarischen Bereich, Behördenvertreter, Bundeswehrangehörige, Wissenschaftler und Mitarbeiter von Wirtschaftsunternehmen.

Auch Abläufe und Entscheidungen innerhalb von Verwaltungen können für einen Nachrichtendienst interessant sein.

Vorsicht auch bei Reisen

Nachrichtendienste nutzen aber auch vorhandene Möglichkeiten im eigenen Land. Vor allem Personen, die sich privat oder beruflich für längere Zeit in dem jeweiligen Land aufhalten oder regelmäßig dorthin reisen, geraten ins Blickfeld. Bei diesem Personenkreis haben Nachrichtendienste viele Möglichkeiten, ihren „Heimvorteil“ zu nutzen, da sie auf eigenem Territorium gezielt nach Ansatzmöglichkeiten suchen und sich gefahrlos mit Ausländern treffen können. In einigen Fällen nutzen Nachrichtendienstmitarbeiter bereits Grenzkontrollen zur Kontaktaufnahme oder bauen „Drohkulissen“ auf, z. B. durch Hinweise auf einen - tatsächlichen oder vermeintlichen - Verstoß gegen örtliche Gesetze.

Grundsätzlich ist bei allen Auslandsreisen eine besondere Sensibilität angezeigt, da mit Spionageaktivitäten des Gastlandes stets zu rechnen ist.

Besonders betroffen sind Dienstreisende.

Zu Sensibilität gehört in diesen Fällen, dass mitgenommene Laptops, Tablets und Smartphones nur die unbedingt benötigten Daten enthalten, sensible Daten nur auf Speichermedien mitgeführt und nicht aus der Hand gegeben werden sollten,

Hotelzimmer und Hotelsafes zur Aufbewahrung von sensiblen Daten ungeeignet sind, vertrauliche Kommunikation auf das notwendige Maß reduziert wird und nach Reiserückkehr die mobile Informations- und Kommunikationstechnik auf Schadsoftware kontrolliert werden sollte.

Zu guter Letzt noch kurz zur Wirtschaftsspionage

Die deutsche Wirtschaft ist eine der wissensintensivsten weltweit.

Ihre Erfolgsfaktoren sind Ideenreichtum, technische Innovation sowie zukunftsweisende Forschung und Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund ist Wirtschaftsspionage gegen deutsche Unternehmen ein seit Jahren bekanntes Phänomen.

Niedersachsen misst dem Wirtschaftsschutz und seinem Ziel, deutsches Know-how als Wettbewerbsvorteil zu sichern, hohe Bedeutung bei.

Im Zeitalter der Globalisierung erfordert ein effektiver Wirtschaftsschutz auf nationaler Ebene eine Sensibilisierung der Unternehmen für die Bedrohungslage. Ebenso unerlässlich ist eine intensive Kooperation von Staat und Wirtschaft. Wirtschaftsschutz braucht das gemeinsame Handeln von Staat, Verbänden und Unternehmen. Auf internationaler Ebene bedeutet das einen engen und vertrauensvollen Informationsaustausch der westlichen Dienste über Konzepte zum Schutz der Wirtschaft.

Vielleicht sehen Sie das Thema „Spionage“ jetzt in einem neuen Licht.

Spionage liefert also tatsächlich nicht nur Stoff für Romane und Agententhiller, sondern entpuppt sich als ein sehr reales, weit verbreitetes Phänomen, mit dem auch scheinbar ganz normale Menschen konfrontiert werden können.

Ich hoffe, ich konnte verdeutlichen, dass auch Sie mit „Spionage“ konfrontiert werden können!

Nach dem Strafgesetzbuch setzt „Geheimdienstliche Agententätigkeit“ regelmäßig ein bewusstes und willentliches Handeln für einen fremden Nachrichtendienst voraus.

Unter Umständen ist es aber bereits strafbar, wenn Sie damit rechnen oder es zumindest für möglich halten, dass Sie dem Mitarbeiter eines fremden Nachrichtendienstes Informationen übergeben.

Selbst Informationen, die auf dem ersten Blick unverfänglich erscheinen.

Fallen Ihnen Erlebnisse ein, die auf Spionagetätigkeit hindeuten könnten ?

Die Spionageabwehr im Niedersächsischen Verfassungsschutz unterliegt nicht dem Strafverfolgungszwang.

Ihre Angaben werden vertraulich behandelt !

Wenn Sie unsicher sind oder ein Informationsgespräch wünschen, können Sie sich jederzeit an uns wenden.